

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1801**

20.2.1801 (Nr. 29)

Carlsruher

Freytags

I 8



Zeitung.

den 20 Februar.

O I

Mit Hochfürstlich · Markgräflisch · Badischem gnädigsten Privilegio;

RELATA REFERO.

Wien, vom 11 Febr. Die Wiener Hofzeitung giebt nach eingegangenen Berichten den Verlust der K. K. Armee am 25ten und 26ten Dec. in der Schlacht am Mincio in Italien, im ganzen an Todten auf 763, an Bleiwunden auf 3114 und an Gefangenen auf 3091, zusammen also auf 8089 Köpfe an. — Die Namen der Generale, Staats- und Oberoffiziere werden besonders angegeben. — In Betreff der Friedens · Unterhandlungen macht die Wiener Hofzeitung noch keine Erwähnung.

Kassel, vom 12 Febr. In einigen öffentlichen Blättern wurde unlängst unter dem Artikel Rinteln vom 9. Jan berichtet, daß daselbst ein Wagen mit 12 in Schwaben aufgekauften mitleidenswürdigen Kindern durchgefahren sey, um nach Hamburg und von da nach Amerika gebracht zu werden. In Rinteln weiß man hievon nichts. So viel aber ist aus sicherer Nachricht gewiß, daß am 1. Dec. v. J. 2. Patres vom Eistercienfer · Orden von la Trappe mit 23. Knaben daselbst von Hörter aus mit der fahrenden Bremer Post angekommen und mit der ordinären Post von da weiter nach Minden abgegangen sind, um, dem Vorhaben nach, ihre Reise in die Gegend von Hamburg fortzusetzen.

Augsburg, vom 16 Febr. Gestern Abend ist ein Theil der Gaiden und Reitpferde des Obergenerals Moreau hier angekommen, die heute früh weiter nach Ulm und Stuttgart aufbrachen. Der allgemeinen Versicherung nach wird dieser General morgen oder übermorgen von München auf seiner Reise nach Frankreich hier eintreffen. Auf einer jeden Poststation erwarten ihn 4 Gaiden zur Bedeckung.

München, vom 16 Febr. Vorgestern ist ein Bruder des Obergenerals Moreau, der seit einigen Jahren bey der Rheinarmee als Adjutant angestellt ist, von Paris kommend, durch Augsburg nach München gereist, wo er den Obergeneral, der gestern Abends daselbst aus Salzburg eintreffen sollte, erwarten will. Die Reise Moreaus geht zunächst nach Strassburg, wo er seine Gemahlinn, die ihm bis dahin entgegen gereist ist, antreffen wird. Es heißt, dieser Feldherr werde, wenn unterdessen der Friede zwischen Frankreich und dem Lissaboner Hof nicht zu Stande kommt, das Kommando der vereinigten französischspanischen Armee, die gegen Portugall bestimmt ist, übernehmen.

## Frankreich.

Paris vom 13 Febr. Im Moniteur vom 9 Febr. findet sich ein starker Aufsatz über England, worinn es unter andern heißt: Seit einem Jahr sucht Frankreich, alle alten Bande der europäischen Staaten Gesellschaft wiederherzustellen, und England bestrebt sich, sie durch seine Gewaltthaten oder seine Intriquen zu zerreißen. Zuerst erdrückte es mit seinem Stolz jene durch ihre Weisheit berühmte, dem Genius eines der größten neueren Minister noch immer getreue, Regierung, die zu edel ist um Schmach zu erdulden, aber nicht stark genug, um es an Behutsamkeit fehlen zu lassen. Vergebens führte H. von Bernstorff, würdig, die Ehre dieses Namens zu behaupten, die Sprache des Völkerrechts, des allgemein anerkannten Gesetzes der Nation. — Wenn die britischen Kanonen, schon gegen Kopenhagen gerichtet, im baltischen Meer schwiegen, so geschah es bloß,

in Petersburg nicht aufzusehen. Allein Rußland konnte diese Behandlung der Flaggen seiner Freunde auf den Meeren, welche seinem Schutz anvertraut sind, welche die ersten Flotten Peters des Großen trugen, nicht gleichgültig ansehen. Rußland ist bestimmt, im Norden eben den Platz einzunehmen, den Frankreich im Süden einnehmen wird. Rußland muß dort die Seele aller edlen Unternehmungen seyn, und es wird fortan seiner Bestimmung entsprechen: Der Charakter des Kaisers bürgt dafür. — Man bestrebt sich zuweilen, uns England in einem Zustand von Erschöpfung und Erschlaffung zu schildern, damit man es weniger fürchte. Allein man darf eben so wenig die Schwäche, als die Stärke seines Feindes übertreiben. — Der uralte, fruchtbare Boden der ostindischen Besitzungen Englands, unangegnet durch die Revolution der Natur und der Reiche, erneuert jeden Augenblick seine Schätze, nährt den Stolz und die Leppigkeit der Beherrscher der Meere: In diesem Centrum ihres Reichthums und ihrer wahren Macht müssen sie also früh oder spät geschwächt werden. Dieser wichtige Zweck könnte erreicht werden, wenn einst Egypten allen europäischen Völkern den Weg des Handels eröffnete. — Gegen dieses große Projekt, das einst Alexander ausgeführt, als er in seiner Stadt, die seinen Namen führt, Europa mit Asien verband, sind alle kaufmännischen Speculationen des brittischen Ministeriums gerichtet. Gelängen die englischen Pläne, so würde Englands übermüthige Tirannie keine Schranken mehr haben, der Handel und die Meere wären auf immer gefesselt. Es ist also Europas Interesse, daß die Franzosen in Egypten bleiben, denn Europa muß durch alle möglichen Mittel unter alle seine Kinder die Reichthümer theilen, deren Eigenthum eines ausschließlich fordert. Indessen ist die Zeit, wo der englischen Macht der entscheidende Stoß beigebracht werden wird, noch zu entfernt. Es giebt eine andre Maßregel, deren mehr unmittelbare Wirkung nicht weniger sicher ist; man verschleße auf einige Zeit einem Volk, das alles ausschließlich verkaufen will, die Märkte. Mögen die Engländer auf allen Seen herumsegeln, aber der Haß weise sie von allen Häfen zurück. Ihre Waaren müssen sich furchtlos in ihren Niederlagen aufhäufen, belastet mit dem Reichthum der ganzen Welt, müssen sie ihren Ueberfluß versuchen. Dann müssen die unseligen Wirkungen des Embargos, welches allen Handelsverkehr unterbrechen wird, auf dasjenige Volk zurückfallen, welches den größten Handel hat, und vom Sund bis zu den Dardanellen die Früchte seiner Industrie auf keiner Küste aus Land wird setzen können. England wird dann seine Minister versuchen, welche die Federn seiner

Macht überspannten, und sie nur durch Berewigung der Schwäche und Unvorsichtigkeit der benachbarten Staaten zu erhalten hoffen durften. Schon verklärt der gezwungene Kuß, den H. Witt den Bankjetzeln gegeben hat, eine dumpfe Krisis, die in einen fürchterlichen Sturm ausbrechen muß. Man eilt, aus der für unerschütterlich gehaltenen Bank seine Kapitalien herauszunehmen. Genfer, welche 6 bis 700,000 Pf. St. in der englischen Bank hatten, haben seit 2 Monaten 300,000 herausgenommen. Die Holländer gebrauchen die nemliche Vorsicht. Durch Briefe aus London vom 31 Jan. erfährt man, daß die öffentlichen Fonds in 24 Stunden um 11 Procent gefallen sind &c. — Doch ist es noch Zeit, wenn England zu den Grundjäzen seiner aufgeklärtesten Staatsmänner und Publizisten zurückkehren will, so kann es den Uebeln vorbeugen, welche aus dem Uebermaas seiner Ehrucht entspringen müssen. Es eile, mit allen Mächten Europas einen Traktat zu unterzeichnen, der die Meere befreie, und dessen Grundlage die Gengenüttigkeit sey. Frankreich hat das erste Beispiel gegeben, indem es in seinem Bündniß mit den Amerikanern diesen Grundsatz festgesetzt hat. — Bleibt England, stolz auf seinen langen Wohlstand, gegen die Wünsche des festen Landes taub, so wird es bald bestraft werden, und die Tage seines Verfalls werden auf die Tage seiner Größe folgen. Mögen nur die neutralen Mächte auf ihrem System beharren, so ist ihre Unabhängigkeit gesichert &c.

Mit dem hier angekündigten System scheint ein Aufsatz im ehemaligen Redacteur von gleichem Datum in Verbindung zu stehen, worin von den Besorgnissen Hamburgs in Ansehung einer Sperre der Elbe die Rede ist. Hamburg, heißt es darin, hat seit dem Kriege außerordentlich und mehr als es in gewöhnlichen Umständen je hoffen konnte, gewonnen und ist von allen Kriegslasten, welche so viele andere Handelsstädte in Deutschland erlitten, frey geblieben, freilich würde, wenn die Elbe offen bliebe, die Ausschließung der nordischen Flaggen der Flagge dieser Stadt einen ungeheuern Vorzug geben, steht es ihr aber wohl an, über das Ausbleiben eines Gewinnflusses solche Klagen zu erheben? Auch würde sie unter der Sperre weniger leiden, als jeder andere Platz. Man ist nicht ruiniert, wenn man sich etwas weniger bereichert. Hamburg würde den innern Handel behalten und die Unterbrechung des Verkehrs mit England würde der Industrie des festen Lands eine Thätigkeit geben, welche Europa die Augen öffnen und es lehren würde, ohne die Produkte der englischen Industrie fertig zu werden. Zugleich muß man bedenken, daß die Sperre der

Elbe für England weit schlimmer seyn würde, als für die Städte des festen Lands und daß England eine solche Lage der Dinge nur einige Monate ertragen könnte, es würde also den reichen Handelsstädten nicht geziemen, sich einer Maasregel zu widersetzen, die das gesammte Europa wünschen muß, da sie allein den Frieden und die Grundsätze der Gerechtigkeit und Freiheit unter den Seemächten wieder herstellen kann.

Strassburg vom 18 Febr. Die gestern Morgen hier angelommene offizielle Nachricht von Unterzeichnung des Friedens, zwischen der Republick Frankreich, dem Hause Oestreich, und dem deutschen Reich, hat die allgemeinste reinste Freude hervorgebracht. Großer Jubel war überall sichtbar. Die dreifarbigten Fahnen auf dem Münsterthurm, und das Läuten der Glocken kündigten dem Vu l tum dieses frohe Ereigniß an. Die allgemein herrschende Freude war gestern Abend auf den vielen hier gehaltenen Maskenbällen und den übrigen Vergnügungsarten überall sichtbar. Die feyerliche Celebration des Friedensfests wird erst nach der Auswechslung der Rationen statt haben.

Man erwartet hier stündlich den russischen Grobtschaffner. Er wird sein Absteigquartier im Gasthof zum Geist nehmen. In Gemäßheit eines Schreibens des Kriegsministers werden ihm die höchsten militairischen Ehren, wie einem Obergeneral bezeugt, 12 Artilleriefalven, eine Ehrenwache von 50 Mann mit einer Fahne. Detaschements von Kavallerie begleiten ihn. Er wird zu Mainz den fränkischen Boden betreten.

#### P r e u ß e n.

Berlin, vom 10 Febr. Der königl. Sizilianische Staatsminister Prinz Belmonte Vignatelli, ist von Petersburg hier angekommen.

Den 7. d. starb hier der berühmte Künstler Dan. Nic. Chodowiecki, im 75 Jahr seines Alters.

#### I t a l i e n.

Mailand, vom 6 Febr. Hier wurde den 3. in dem grossen Theater dem Publikum die Nachricht mitgetheilt, daß die in kaiserl. Gefangenschaft befindliche Patrioten, welche zum Theil zum Kanalbau nach Ungarn abgeführt worden waren, in Kurzem in den Schooß ihrer Familien zurückkehren werden. Es sind über diesen Gegenstand folgende Bekanntmachungen erschienen: Der Reagerungsausschuß an das eisalpinische Volk. Bürger, mitten unter der Wonne, die Republick in ihrem ganzen Umfang wieder hergestellt, ja ihre Grenze selbst erweitert zu sehen, war eure Freude doch durch die Erinnerung an die Deportation so vieler reiner rechtschaffener Republikaner

getrübt. Eisalpinier, öffnet der Freude die Herzen! Dank sey es den nachdrücklichen Vorstellungen des Gen. en Chef der Armee in Italien, die Ketten dieser Märtyrer der Freiheit sind gesprengt, in Kurzem werden sie in eurer Mitte seyn! Unsterblichen Ruhm dem Helden Brüne! Nichts mangelt seinem Ruhm mehr, seitdem er sich nach so vielen glänzenden Spuren auf der militairischen Laufbahn durch diesen Schritt auch noch als den eifrigsten Freund der Menschheit gezeigt hat.

Schreiben des Gen. Bellegarde an den Gen. Brüne. Herr General! Ich habe das Vergnügen, Ihnen mittheilen zu können, Herr General, daß Se. Maj. der Kaiser nach den wiederholten nach rücklichen Vorstellungen, welche ich in Ihrem Namen zu machen, Gelegenheit hatte, die Freilassung der Italiener, welche in seinen Erbstaaten in Gefangenschaft sind, wegen politischer Meinungen, zugestanden hat, die Theilnahme, mit der Sie fortwährend auf die Freilassung dieser Individuen drangen, läßt mich vermuthen, mit welchem Vergnügen Sie die Nachricht vom glücklichen Erfolg Ihrer Bemühungen erhalten werden. Aus diesem Grund benutze ich zur Mittheilung einen neapolitanischen Courier, der von Wien ankommt. Nehmen Sie, Herr General, die Versicherung der Hochachtung und Ehrerbietung an ic.

Hauptquartier Udine, den 31. Jan.

Das patriotische Theater feierte diese für so viele Familien erfreuliche Bekanntmachung mit einer allgemeinen Beleuchtung.

Gen. Murat hat eine Proclamation an das toskanische Volk erlassen, worinn er es einladet, zur Ordnung zurückzukehren und den Insurgenten, im Namen des franz. Volks und Buonaparte's, Generalpardon zugeseht, gegen diejenigen aber, welche die Waffen nicht niederlegen und fortfahren würden, sich besonders in der Gegend der Sümpfe von Siena zusammen zu rottiren, werde er selbst aufrechen. Die vermöglichsten Familien, welche sich beim Einrücken der Franzosen auf ihre Landgüter wückzogen, ladet er ein, in die Hauptstadt zurückzukehren.

Den 28. Jan hielt Murat in Florenz Revue über die Brigade des Gen. Broussier, welche den rechten Flügel der Division Mahieu ausmacht. Die folgenden Tage brachen diese Truppen gegen den Kirchenstaat auf und nahmen ihre Richtung auf verschiedenen Hauptstraßen. Nach ihnen traf bald viele neue Infanterie und Kavallerie ein. Dagegen bewegten sich die Neapolitaner aus dem Kirchenstaat rückwärts. Gen. Damas ist mit seinem Hauptquartier von Aquapendente aufgebrochen und hat sich mit Infanterie,

Kavallerie und Artillerie durch Rom zurückgezogen. Von da ist bereits ein Theil nach Frascati ausgebrochen und scheint zur Rückkehr nach Neapel selbst bestimmt zu seyn. Auch Gen. Ventimiglia hat sich nach Neapel zurückbegeben. Mailänder Blätter enthalten die Nachricht, der Kommandant der russischen Truppen in Neapel, welche in den 3 dortigen Kasernen in Garnison liegen, habe bekannt gemacht, daß innerhalb 20 Tagen franz. Truppen in Neapel einrücken werden und daß das Volk sich wohl hüten soll, ihnen übel zu begegnen, indem diese Truppen zufolge einer Verabredung mit der russischen Regierung einmarschiren und die Bestimmung haben, die Seehäfen vom Königreich zu besetzen.

Gen. Dulantay, bisheriger Kommandant in Genua, ist zur Armee des Gen. Murat abgereist, wo ihm der erste Konsul das Kommando der Artillerie übergeben hat. In Genua werden mehrere Fahrzeuge mit Bedürfnissen für die Armee von Egypten geladen, für deren Expedition die franz. Regierung den Spekulantem 40 Procent zugestanden hat.

Wegen großer Theuerung und Mangels an Lebensmitteln haben alle in Venedig befindliche italienische Emigrirte von der Regierung Ordre erhalten, das von kaisert. Truppen besetzte Gebiet zu verlassen. Der größte Theil hat sich hierauf entschlossen, nach Haug zurückzukehren, andre haben sich nach Triest eingeschiffet. Das Hauptquartier der kaisert. Armee ist in Udine samt allen Administrations-Behörden, der rechte Flügel der Armee selbst steht bey Gemona und Osopo, der Linke bey Cividale und Gradiska.

Mailand, vom 10 Febr. Die toskanische Regierung hat dekretirt, daß alle die Personen entschädigt werden sollen, welche durch den letzten Einfall der Neapolitaner Schaden litten, eine hiezu besonders niedergesezte Kommission beschäftigt sich damit, woher die hiezu nöthige Fonds gezogen werden sollen. Laut eines Schreibens des Gen. Murat aus Florenz vom 2 Febr. hatte General Paulet die Forts von Ankona den 28 Jan. in Besitz genommen. In der Stadt fanden sich 153 Feuerschlünde, von denen 140 in franz. Händen blieben, auch ein beträchtlicher Vorrath von Munition und Fourage soll sich gefunden haben. Die kaisert. Garnison bestand aus 7000 Mann, worunter 2500 Kavallerie, 4000 zogen zu Wasser, und 3000 zu Land ab. Von den Neapolitanern sollen viele desertirt und zu den Franzosen übergegangen seyn. Gen. Keim soll an seinen am Mincio erhaltenen Wunden gestorben seyn. Gen. Zach war den 27. Jan. bey Bräne in Verona eingetroffen, vermuthlich, um mit ihm über die Erneuerung des Waf-

senstillstands einig zu werden, den 27. ward ein Courier nach Paris abgeschickt, den 31. reisten beyde Generale in ihre respectiven Hauptquartiere ab. Den 7. Febr. ist der Gen. Kuska aus seiner Gefangenschaft in kaisert. Landen zu Mailand eingetroffen.

Die cisalpinische Konsulta hat dem Regierungsausschuß die Summe von 100,000 Liren angeeignet, um die in kaisert. Gefangenschaft befindliche italienische Patrioten damit zu unterstützen.

S c h w e i z .

Bern, vom 11 Febr.

Die 500 Mann helvetischer Truppen, welche in das Thal von Aosta gesandt worden waren, kommen wieder zurück, theils weil die Unruhen daselbst gedämpft sind, theils weil neue Gährungen hier die öffentliche Ruhe bedrohen, weswegen auch durch einen Beschluß des Vollziehungsrath der hiesigen Municipalität die Oberaufsicht und Direktion der Stadtpolizey genommen, und dem Stadtkommandant übertragen worden ist.

H o l l a n d .

Brüssel, vom 12 Febr. Der Chef des Staats der kaiserlichen Garde, Caffarelli, welcher von Paris hier angekommen war, speiste gestern bey unserm Präfekten und reiste heute Morgens von hier nach Preußen ab, um daselbst die russische Gesandtschaft zu empfangen, und dieselbe bis nach Paris zu begleiten. Diese Gesandtschaft wird sich in hiesiger Stadt einige Tage aufhalten. Es werden Anstalten getroffen, um derselben glänzende Feste hier zu geben.

D ä n n e m a r k .

Schreiben aus Kopenhagen, vom 7. Febr. Hier ist durch einen Courier aus Petersburg die erfreuliche Nachricht eingetroffen, daß die plötzliche Abreise der dänischen Gesandtschaft von Petersburg durch ein bloßes Mißverständniß verursacht worden, welches gegenwärtig gänzlich gehoben sey, daß zwischen dem Kopenhagener und Petersburger Hof das beste Vernehmen herrsche, und daß sowohl der russische Gesandte wieder nach Kopenhagen, als der dänische nach Petersburg zurückkehren werde.

Es werden hier alle Rekruten und übrige junge Mannschaft bey den Regimentern einberufen, und Tag und Nacht an Vertheidigungsanstalten fortgearbeitet.

Noch ist in den dänischen Staaten nirgends Embargo auf englische Schiffe gelegt worden, welches nur für einen Beweis hält, daß die zwischen Dänemark und England entstandenen Irrungen vielleicht wohl dürfen beygelegt werden.